

# toggenburg

45

betreibenden aus Wattwil sie den Kräutergarten der besichtigten. **toggenburg/47**

**Per Schulbus** Die Schulkinder des Weilers Neubächli werden künftig mit dem Schulbus nach Nassen zur Schule gefahren. **toggenburg/48**



**Zur Kasse** Für das Parken auf dem Parkplatz beim Schwendisee muss nun bezahlt werden. **toggenburg/49**

## Rückkehr an den Lieblingsplatz

Verena Böhlers Skulptur steht seit einem Jahr auf Gamplüt – eine Fotoserie dokumentiert ihre Entwicklung

**WILDHAUS.** Ein Jahr lang stand eine Skulptur von Verena Bühler auf einem Hügel auf Gamplüt. In einer Fotoserie im Berggasthaus ist ersichtlich, wie sich diese im Laufe der Zeit verändert hat.

SABINE SCHMID

Der Platz, an welchem seit verganginem Juli die Skulptur aus Holz und Stein steht, ist einer von Verena Böhlers Lieblingsplätzen im Toggenburg. Sie sei in Wildhaus aufgewachsen und auf Wanderungen mit der Familie habe man oft auf dieser kleinen Anhöhe gerastet, erzählt sie. Den Stein, den sie in der Maggia gefunden hatte, hat Verena Bühler schon vor längerer Zeit behauen, doch er passte nirgends hin. Schliesslich fand die in Winterthur wohnhafte Künstlerin eine ideale Lösung: Mit Holz schuf sie eine Bindung nach oben und nach unten – wie der Mensch. So passte das Kunstwerk an den Standort auf Gamplüt, gleich hinter dem Berggasthaus.

### Mehrmals wieder aufgebaut

Bei der Verwirklichung ihrer Idee stiess Verena Bühler auf offene Ohren. Die Korporation, welcher die Alp Gamplüt gehört, habe positiv reagiert und auch die Gemeinde hat die Bewilligung für die Errichtung erteilt. So baute Verena Bühler am ersten Juli 2004 die Skulptur auf. Einzig die Kühe schienen die Kunst nicht als solche zu goutieren. Sie rieben mit ihren Körpern am Holz und brachten die Skulptur mit ihrer Kraft zum Umstürzen. Also musste Verena Bühler ihre Skulptur schon bald wieder aufbauen und sicherte sie mit einem Zaun



Verena Bühler besuchte mit ihrer Hündin Orea ihre Skulptur auf Gamplüt während eines Jahres jeweils zweimal im Monat.



Fotografie vom 1. Juli 2004.



Fotografie vom 15. März 2005.

ab. Es sollte nicht das letzte Mal sein, Sturmwind und Schnee drückten die Skulptur immer wieder nieder. Schon am ersten Tag fotografierte Verena Bühler ihr Kunstwerk von allen vier Seiten, seither wiederholte sie diese Fotografien jeweils am 1. und am 15. des Monats um die Mittagszeit. «Ich war jedes Mal gespannt, wie ich die Skulptur antreffen werde», erzählt Verena Bühler. Aufgefallen ist ihr, dass der Stein jeweils um 180° verschoben war, als wie sie ihn verlassen hatte. Schuld daran war der Wind. Und es freut die Künstlerin, dass ihre Skulptur nie verschandelt wurde.

### Faszinierender Wandel

Faszinierend war für die in einer Stadt lebenden Künstlerin auch, wie sich die Landschaft im Lauf des Jahres verändert. Auf den Bildern, die noch während des Sommers im Gasthaus auf Gamplüt zu sehen sind, ist dies ersichtlich. Verena Bühler erzählt auch von den vielen Begegnungen, die sie durch ihre Skulptur erfahren hat. Leute, die sie aus der Kindheit kannte und aus den Augen verloren hatte, traf die Künstlerin genauso an wie auch ihr unbekannte Leute. «Wenn die Kunst in der Natur steht, wird sie fassbarer», ist Verena Bühler überzeugt. Sie stellte auch fest, dass sich die Männer eher für das Technische interessierten, die Frauen schneller über (Nicht-)Gefallen urteilten. «Es war das erste Mal, dass ich ein Open-Air-Projekt machte und über eine so lange Zeit», erzählt sie. Was mit der Skulptur nun geschehen wird, weiss Verena Bühler noch nicht. Sie könnte sich vorstellen, dass sie diese während einer gewissen Zeit im städtischen Gebiet aufstellt, um zu sehen, wie sie sich dort verändert.